

Eine Art Ersatzmutter

Unsere Kinder sind zwischen 20 und 25 Jahren. Als ich einmal für einige Zeit weg war, sagte ich ihnen, dass in dieser Zeit das Pilgerheiligtum komme und sie ja wissen, wohin Maria nachher gebracht werden muss. Sie bejahten dies und versprachen, dafür zu sorgen. Als ich nach Hause kam, telefonierte mir die Kontaktperson, dass das Pilgerheiligtum nicht bei der nächsten Familie angekommen sei und ob es vielleicht noch bei uns sei. Ich versicherte, dass ich dies mit unseren Kindern geregelt hatte. Nach dem Telefongespräch entdeckte ich dann aber mit Schrecken die Pilgermutter an dem Ort, wo sie jeweils steht. Ich fragte unsere Jungen, warum sie das Bild nicht weitergegeben hätten. Ich hätte es ihnen doch erklärt: Sie meinten, sie hätten schon verstanden, aber sie hätten gedacht, wenn sie (ihre Mutter) schon nicht da sei, dann könnte doch Maria im Pilgerheiligtum bei ihnen bleiben, so als eine Art Ersatzmutter. R.E.

Schliesslich ist es eine gute Sache!

Durch die Arbeit meines Mannes kommen immer wieder fremde Leute in unsere Wohnung. Zu Anfang als das Pilgerheiligtum jeweils kam, war es mir manchmal etwas peinlich und ich stellt es schon mal etwas weg. Nun macht es mir nichts mehr aus und ich denke: Die dürfen das ruhig sehen. Ich stehe dazu und es ist mir gleich, was sie denken. Schliesslich ist es eine gute Sache! A.E.

Ich dürfe jetzt etwas ihre Maria haben

Jedes unserer Kinder hatte ein kleines Pilgerheiligtum bekommen und dafür in ihrem Zimmer einen schönen Platz gesucht. Als ich letzthin krank war und im Bett lag, kam plötzlich unsere Älteste, stellte mir ihr kleines Pilgerheiligtum aufs Nacht-Tischchen und meinte, ich dürfe jetzt etwas ihre Maria haben! Das freute mich sehr. Ich war wirklich gerührt, dass sie auf diese Idee kam. M.F.